

Risikomanagement und Supply Chain Security

28. Mai 2006 Eugen Moor

Bedürfnisse von Organisationen

Um Ziele zu erreichen, externe Erwartungen zu erfüllen, effizient arbeiten und überleben zu können, müssen Organisationen ihre Risiken kennen und aktiv bewirtschaften. Dies kann sich von einer einfachen Gefahrenanalyse bei technischen Systemen oder Prozessen bis zur Einführung, zum Betrieb, zur Aufrechterhaltung und ständigen Verbesserung eines komplexen Risikomanagement-Systems erstrecken. Viele gesetzliche und normative Anforderungen stehen im Raum wie:

- Das deutsche Gesetz über die Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG),
- der New Approach, der den freien Warenverkehr in Europa durch die Gewährleistung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei Produkten ermöglicht,
- Antiterrorismusverordnungen (EG Nr. 2580/2001 und EG Nr. 881/2002) der Europäischen Union als geltendes Recht in allen EU-Staaten,
- die Sicherstellung der Qualität von Produkten, vor allem im Lebensmittelsektor (ISO 22000 und EU 178/2002 Rückverfolgbarkeit) in der Automobil- (ISO TS 16494) und Medizinaltechnik-Industrie (ISO 14971),
- die Gesetzgebung über Produktsicherheit und Produkthaftung
- der Gesundheitsschutz von Mitarbeitern bei der Ausführung von Tätigkeiten in betrieblichen Arbeitsprozessen,
- die Störfallvorsorge und der Umweltschutz oder
- der Schutz von Einlegern, „Policyholdern“ und Gläubigern bei Banken und Versicherungen durch die Umsetzung von Basel II und Solvency II.

Das Risikomanagement beherrschen

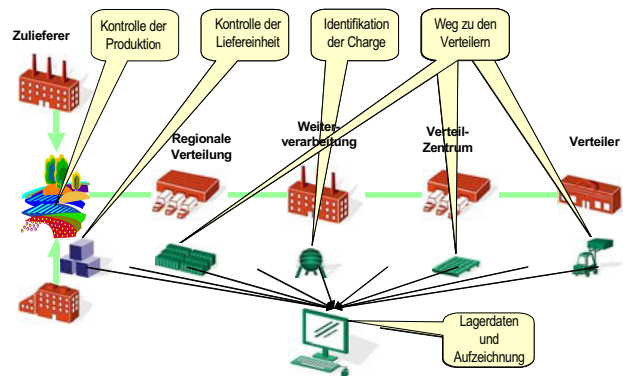
Weltweit werden unterschiedliche Risikoanalysemethoden angewandt, wie FMEA (Failure Mode and Effects Analysis), HAZOP (Hazard and Operability Study) usw.

Die FMEA (Failure Mode and Effects Analysis) hat sich als effektivste Methode zur Risikoanalyse und -absicherung bewährt. Schon während der Produktentwicklung, der Planung von Herstellungs- und Montageprozessen und der Entwicklung von Lieferketten werden systematisch die möglichen Risiken und deren Folgen für den Kunden analysiert.

Die Ursachen für mögliche Ausfälle werden bei allen beteiligten Stellen innerhalb der Lieferkette gesucht. Im einzelnen wird in der FMEA für alle involvierten Prozesse und Prozessschritte eine Risikoanalyse sowie eine quantitative Risikobewertung durchgeführt und an den Stellen mit zu hohem Risiko die Optimierung des Konzeptes gesteuert.

Nach unseren Erfahrungen ist die beste Möglichkeit, Konzepte in ausreichender "Tiefe" zu analysieren, die FMEA von vornherein und auch prozessbegleitend durchzuführen. Die hohen Erwartungen an diese Methode können besonders unter Kosten-/ Nutzenaspekten nicht erfüllt werden, wenn die FMEA erst nach eingeführten Prozessen begonnen wird. Grosse Wirkung zeigt die FMEA-Methode auch dadurch, dass die Prozessrisiken durch das "Know how" aller Fachleute der betreffenden Bereiche in Teamarbeit minimiert werden können. Dieses konstruktive und kooperative Zusammenwirken über die Bereichsgrenzen hinweg unterstützt die Sicherheit innerhalb der Lieferkette.

Risikomanagement und Supply Chain Security Umsetzung in komplexen Organisationen



Lebensmittelkette - Zulieferer bis Verteiler

Eine komplexe Organisation kann man dadurch charakterisieren, dass sie aus vielen (eigenen oder fremden) operativen Einheiten besteht, die durch eine Supply Chain oder ein Supply Network verbunden sind. In solchen Ketten oder Netzwerken sind meist tausende von Mitarbeitern lenkend und ausführend beschäftigt. Angesichts der Komplexität der Prozesse und Strukturen ist Risikomanagement entscheidend, da sich aus dem Zusammenspiel aller Teile erhebliche Störpotentiale entwickeln können.

Zertifizierung

QS Zürich AG, als Partnerunternehmen bietet ein offizielles **Supply Chain Security Zertifikat** an, das allen international geforderten Standards an sichere Prozess-Ketten entspricht und dies den Kunden dokumentiert.

Die Zertifizierung basiert auf einer von QS Zürich AG erarbeiteten Managementrichtlinie:

“Supply Chain Security und Supply Chain Risk Management”

Auf Basis dieser Richtlinie wird das Supply Chain Management des Unternehmens in Form von Audits überprüft und bei Erfüllung der Anforderungen der Richtlinie zertifiziert.